

viele, die mannichfaltigen Iktis- und Marberarten, die Armabille und die Geier suchen sie auf, und so werden neun Zehntel vertilgt.

Nun lehrt der Instinkt dem Krokodill, daß es jetzt Zeit sei, nach seiner Brut zu sehn. Männchen und Weibchen gehen nach dem Plage, wo sie liegen, und wenn sie welche finden, so zerbrechen sie die Schale, um das Auskriechen der Jungen zu bewirken. Da frist der Papa sogleich ein jedes Junge, ohne sich einen Kindermörder zu schelten; nur das bleibt verschont, was sich auf den Rücken der Mutter rettet. Jetzt geht diese mit ihrer süßen Last nach dem Wasser. Was unterwegs herabfällt, und sie hat nicht den sanftesten Gang, wird von ihr verspeist, eben so jedes Junge, was nicht schwimmen kann. So bleibt von der ganzen Brut vielleicht eins übrig, und wie günstig muß sein Schicksal sein, wenn es groß werden soll.

So sorgt die Natur, daß das nöthige Gleichgewicht nie gestört werde; so zeigen sich überall ihre weisen Anordnungen. —

Das nächtliche Thierleben im Urwalde.

(Von Alexander von Humboldt.)

(Abgefürzt.)

Wenn die, stammweise so verschiedene Lebendigkeit des Naturgefühls, wenn die Beschaffenheit der Länder, welche die Völker gegenwärtig bewohnen oder auf früheren Wanderungen durchzogen haben, die Sprachen mehr oder minder mit scharf bezeichnenden Wörtern für Berggestaltung, Zustand der Vegetation, Anblick des Lufkreises, Anriß und Gruppierung der Wolken bereichern; so werden durch langen Gebrauch und durch literarische Willkür viele dieser Bezeichnungen von ihrem ursprünglichen Sinne abgewendet. —

Des Menschen Rede wird aber durch alles belebt, was auf Naturwahrheit hindeutet, und das unablässige Streben nach dieser Wahrheit ist im Auffassen der Erscheinungen, wie in der Wahl des bezeichnenden Ausdrucks der Zweck aller Naturbeschreibung . . . Sie wirkt anregend auf das Gemüth da, wo sie einer ästhetischen Behandlung großer Naturerscheinungen fähig ist. Zu diesen letztern gehört vorzugsweise die unermessliche Waldgegend, welche in der heißen Zone von Südamerika die mit einander verbundenen Stromgebiete des Orinoco und des Amazonasflusses füllt. Es verdient diese Gegend im strengsten Sinne des Worts den Namen Urwald, mit dem in neuerer Zeit so viel Mißbrauch getrieben wird. Urwald, Urzeit und Urwelt sind ziemlich unbestimmte Begriffe, meist nur relativen Gehalts. Soll jeder wilde Forst voll dichten Baumwuchses, an den der Mensch nicht die zerstörende Art gelegt, ein Urwald heißen; so ist die Erscheinung vielen Theilen der gemäßigten und kalten Zone eigen. Liegt aber der Charakter in der Undurchdringlichkeit, in der Unmöglichkeit sich in langen Strecken zwischen Bäumen von 8 bis 12 Fuß Durchmesser durch die Art einen Weg zu bahnen, so gehört der Urwald ausschließlich der Tropengegend an. Auch sind es keineswegs immer die strickförmigen, rankenden, Kletternden Schlingpflanzen (Vianen), welche, wie man in Europa fabelt, die Undurchdringlichkeit verursachen. Das Haupthinderniß sind die, allen Zwischenraum füllenden, strauch-